

## „Kaputt gelacht“

### Die neue (andere) Welt einstiger Erinnerungs- und Bildungsorte (2012)

... Das Motto „Zur anderen Welt“ trifft auf Mukran *und* Prora zu. Trotz aller Verlautbarungen und Willensbekundungen:

Die Erinnerungsorte „Kasernengeschichte und Bausoldatenbewegung“ wurden vernichtet, die Geschichte bleibt in die Nische verbannt. Die Initiatoren des „Umdenkens“ (2010) sind geächtet.



Der ehemalige Versorger Mukran.



**Imaginäre Flammen lodern ausgerechnet an der Wand, wo mühsames ehrenamtliches Engagement ehemaliger Bausoldaten die Geschichte präsent hielt.**

**Weiter zur Jugendherberge:** Neben der Tilgung der Geschichte ist eine zunehmende Versiegelung der Heide Landschaft zu beklagen. Tausende Euro fließen in einen langen neuen Zugang und in einen „Spielplatz“. Derweilen gibt es *keine* Gelder, um Jugendliche die Arrestzellen in der Rezeption als Anschauungsstück aus der Geschichte des Kalten Krieges

zugänglich zu machen. Es gibt auch keinen Willen: Das tschechische Fernsehen (dort gibt es in Bezug auf Prora *keine* Zensur) fand den Trakt (für dessen Sichtbarmachen es 2010 Zusagen seitens Vertretern des Landes, des Kreises und des DH gab), angefüllt mit Gerümpel. Nach wie vor diktiert die „Größe des Baus“ die Fragestellungen im Gelände. Der Korrespondent möchte nun eine Anfrage an Bundespräsident Joachim Gauck richten. Je mehr solches tun, desto besser.



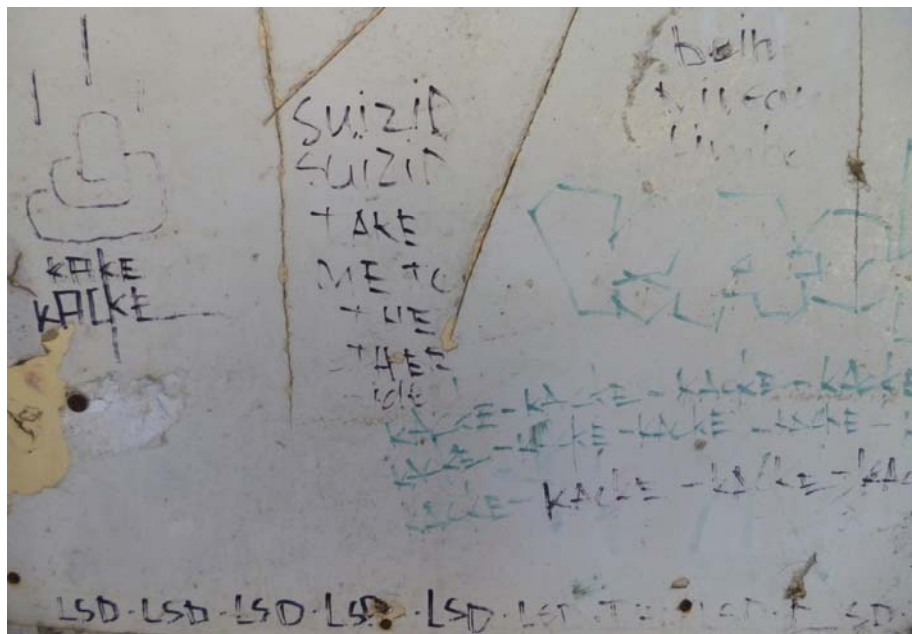


**Ein dunkler Punkt** als Pendant zum schrillen „neuen Prora“. Die Tafel müsste geputzt und - wie unsererseits vorgesehen - in ein Gesamtkonzept zur Geschichte integriert werden, damit sie noch mehr wahrgenommen wird. Doch dieses existiert nach wie vor nicht. In der Jugendherberge zog der pure Hedonismus ein.

Wenigstens wirbt man auf neu gestalteten Flyern neuerdings nicht mehr mit dem „KdF-Bad“. Allerdings heißt es auf der Homepage des Zeltplatzes noch immer einzig und allein zur Geschichte: „Gleich nebenan geht es mit der skurrilen Bauruine schon los. Im Auftrag Hitlers hat Architekt Clotz den Beton-Giganten einst für 20.000 Kraft-durch-Freude-Urlauber entworfen. Unvollendet trotzte der Koloss jedem späteren Sprengversuch.“ Nach wie vor lädt man dort in die „Museumsmeile im KdF-Bad“ ein. Da auch diese Seite aufgrund meines Intervenierens sicherlich bald geändert werden wird schaut Euch die Verirrungen noch einmal an:

<http://jugendzeltplatz-prora.jugendherbergen-mv.de/erforschenundentdecken00000014.html>

**Neue Graffiti in dieser heilen Welt der Diktatur der Erinnerung und Bildung**





anbieten könnte.

In der Jugendherberge Prora verbergen sich die Gäste nicht im Dämmerlicht nachgemachter Stillampen, zwischen Hydrokulturpflanzen und Strukturtapeten. Die Betonwände strahlen in reinem Weiß, jeglicher Dekorationsmumpitz fehlt, die Farbgebung ist zurückhaltend, sachlich die Architektur. Allein die Größe wirft noch Fragen auf – und das ist gut so.

Wahrscheinlich ist es die schönste Fehlinterpretation des „Führer“-Traums vom Massenurlaub für stereotype Übermenschen, die es überhaupt geben kann: ein großes Ferienhaus für alle. Mit nichts weiter als dem, was Individualisten für Ferien brauchen: Tisch und Bett – und draußen Meer, Sand, Licht und Wind. ✨

„Allein die Größe wirft noch Fragen auf“

**Gut so?** Ausschnitt aus dem zweiseitigen Beitrag im STERN-Magazin „Reisen“, 2012. Meine 2007 dort abgegebenen Rezensionsexemplare zur wahren Geschichte wanderten vermutlich in den Müll, ebenso die der WELT abgegebenen Exemplare. Ausgerechnet bei jener Zeitung, die ständig von Prora berichtet, versickerten zuletzt nun auch die Aufzeichnungen von Uwe Rühle.<sup>1</sup>

**Urlaub für alle?** Zeitzeugen sind nur bedingt in der JH willkommen. Ich als persona non grata kann in der KdF-Jugendherberge am Kasernenstandort nicht übernachten – nicht wegen der Vergangenheit, sondern wegen der Gegenwart mit ihrer **Diktatur der Wahrnehmung** des Ortes.

Bilddokumentationen zur Nutzungsgeschichte des Gebäudes kommen bis heute nicht zustande – Besucher der JH werden weithin vorgeführt.



**Ein Hoffnungsschimmer:** Die verschlossene Tür zum Wachhäuschen vor Block IV (Denkmalschutz erreicht für ein Symbol aus der Geschichte des Kalten Krieges!). Der *gestiefelte Kater* passt. Das Märchen Dornröschen wäre auch nicht schlecht. Wenigstens dieses Gebäude wird nach dem Wachküssen nicht umgedeutet. Es wird späteren Generationen noch zeigen, was Prora einst gewesen ist.

**„Und wenn sie nicht gestorben (bzw. Stasi- und SED-überprüft) sind, so leben sie noch heute (und agieren) unter uns“.**

Längst gibt es **eine dritte aufzuarbeitende (Prora-)Phase:** die der fragwürdigen **Erinnerungskultur**. Daher sind auch die Dokumentationen der Gegenwart so wertvoll. Die folgenden Generationen werden einmal feststellen, wie durchsetzt die Nachwende-Bundesrepublik, wie machtgeil und bequem etliche einstige Bürgerrechtler geworden sind. Und wie Aufarbeitungsbehörden und die Kirche sich

---

<sup>1</sup> Fünf dem Prora-Zentrum übergebenen Exemplare des Buches „Der Prinz von Prora im Spiegel der Kritik“ hat die Bildungsbeauftragte Misgajski vor Ort niemals ausgelegt, weil sie die Bücher nicht bestellt habe. Von den Bildungsbroschüren „KdF und Kaserne“ verkaufte sie innerhalb eines Jahres rd. 30 Stück (bei 20.000 Besuchern).

einbinden ließen – oder schwiegen. Schauen Sie eigentlich auch mal auf diese Seite – Herr Eppelmann?

Im November 2012 wird es in Prora eine erste Tagung „Zeitzeugenberichte in der Bildungsarbeit zur NS- und DDR-Geschichte“ geben. Gut so. Nachdem die Landesfachstelle für Gedenkstättenarbeit Politische Memoriale e.V. vor Jahren unser Engagement auszubremsen suchte<sup>2</sup>, gesteht man nun ein, mit der NVA-Zeitzeugenarbeit „Neuland“ zu betreten<sup>3</sup>. Tatsächlich müsste nach all den Jahren und den geflossenen Geldern die Arbeit viel weiter gediehen sein. Das meint übrigens auch der neue Landrat, den das wenig Substantielle vor Ort überrascht hat – angeblich einer der Gründe, warum die Gelder für das Bildungszentrum nicht fließen.

Obleich die gesamte Zeitzeugenarbeit zur DDR-Geschichte durch ehemalige Bausoldaten initiiert wurde und es neben zahlreichen Publikationen auch einschlägige Virtuelle Seiten gibt, sind diese Initiatoren bei der Tagungsgestaltung **nicht gefragt**. Dass nun auf der Tagung ein Fallschirmjäger und ein Bausoldat nebeneinander auf einer Bank sitzen, ist der jahrelangen Annäherung an die Zeitzeugen und ihre Geschichte durch Denk-MAL-Prora zu danken.<sup>4</sup>

Bei allem, was an Sinnvollem herauskommen mag, wird die Tagung leider auch dazu verhelfen, die jahrelangen massiven Missstände der Bildungsarbeit, das Nichtzustandekommen des Bildungszentrums abermals zu überdecken. Für unsere anhaltende Ausgrenzung kann es nur den einen Grund geben: wir haben in diesem Possenspiel zu weit hinter die Kulissen geblickt.

„Um dem grauen Fleck Geschichte zu geben, bedarf es der Suche nach Zeitzeugen, über alle Einheiten hinweg, und es bedarf Forschungen. Beides wurde vonseiten der Bildungsbeauftragten in den vergangenen Jahren vernachlässigt.“

(Wolter, zit. nach Vorwort „Geheime Aufzeichnungen eines Bausoldaten in Prora“, 2011.)

---

<sup>2</sup> **2008:** „Prora-Zentrum e.V. hatte **von Anfang an** die gesamte Geschichte Proras im Blick und bietet die fachliche Gewähr für eine wissenschaftliche Standards verpflichtete Erinnerungsarbeit, die pädagogisch innovativ ausgerichtet ist, Zeitzeugen ernst nimmt und in ihre Arbeit einbezieht.“  
Das entsprach nicht den Tatsachen.

<sup>3</sup> **2012:** „Mit dem Anliegen, die DDR-Militärgeschichte in eine zeitgemäße und kritische historisch-politische Bildungsarbeit zu integrieren, betritt das PRORAZENTRUM **Neuland**.“ Zit. nach Tagungsflyer.

<sup>4</sup> Der ehemalige Fallschirmjäger Thiele, einer der Zeitzeugen auf dem Podium, wird das gern bestätigen.